



Das Orchester Wallisellen konzertierte am Wochenende in Oberglatt, Dietlikon und Wallisellen, wobei der Auftritt in der Kirche St. Antonius am meisten Publikum anzog.

BILDER RAHEL KÖPPEL

Mit Klassik den Frühling begrüsst

Klassische Musikklänge erfüllten am Sonntagnachmittag die katholische Kirche St. Antonius.

Das Orchester Wallisellen spielte zusammen mit einer Solistin vor vollen Rängen Werke von vier Komponisten.

Rahel Köppel

Die Ränge in der katholischen Kirche waren am Sonntag bis auf den letzten Platz gefüllt, als das Orchester Wallisellen zusammen mit dem Dirigenten Leonardo Muzii und Konzertmeister Máté Visky mit klassischen Klängen den beginnenden Frühling willkommen hiess. Es war bereits das dritte Konzert für das Orchester an diesem Wochenende. Zuvor wurde schon am Freitag in Oberglatt und am Samstag in Dietlikon aufgespielt.

Als Erstes haben die Musizierenden eine Sinfonie von Joseph Bologne gespielt, die Sinfonie Nr. 1 in G-Dur in drei Sätzen. Anschliessend wurde dann das Orchester durch die Violinistin Laura Andriani ergänzt für das Violinkonzert Nr. 4 in D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, ebenfalls in drei Sätzen. Als alte Studienkollegin von Dirigent Leonardo Muzii konnte Andriani im letzten Herbst für die Konzerte gewonnen werden. «Leonardo Muzii hat sich entschieden, Laura Andriani anzufragen, weil sie neben ihrem grossen Können vor allem auch ein gutes stilistisches Gespür hat, was für eine Mozart-Interpretin besonders wichtig ist», so Fabienne Erzinger, Kommunikationsverantwortliche des Orchesters. Andriani gewann bereits mehrere Preise an italienischen Wettbewerben und konzertierte als Solistin in Europa, den USA, Kanada, China und

**Gelungenes
Frühlingskonzert:
Konzertmeister
Máté Visky (links),
Dirigent Leonardo
Muzii sowie
die Solistin
Laura Andriani..**



Korea und in der Schweiz mit dem Basler Sinfonie-Orchester. Seit 2003 spielt die Italienerin die erste Violine im Alcan Quartet, das in Kanada beheimatet ist.

Grossartige Geigerin

«Das Zusammenspiel mit Laura Andriani war ein grosses Glück; nicht nur ist sie eine grossartige Geigerin, auch hat sie uns seit der ersten gemeinsamen Probe mit ihrer Begeisterung und Herzlichkeit angesteckt», sagt Erzinger. «Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Profi derart locker und gekonnt mit einem Laien-

orchester umgeht und versteht, wie man das Beste aus allen herausholen kann.»

Beim Publikum am Sonntag ist die Italienerin sehr gut angekommen. Mit ihren verschmitzten und gefühlvollen Gesichtsausdrücken während des Spiels vermochte sie die Zuschauenden zu verzaubern und sogar zum Lachen zu bringen. Vor der Pause spielte sie dann noch eine beeindruckende Zugabe.

Echte Entdeckung

Die Werkwahl für die Konzerte wird jeweils durch Leonardo Muzii getroffen. «Er

ist stets bemüht, auch weniger bekannte Stücke zur Aufführung zu bringen», so Fabienne Erzinger. «Zum Beispiel die Stücke von Bologne und Lachnitt.» Die Sinfonie des böhmischen Komponisten Wenzel Lachnitt sei zudem eine echte Entdeckung des Dirigenten Leonardo Muzii, er habe sie im Musikarchiv des Klosters Engelberg gefunden.

Nach der Pause folgte dann die erwähnte Sinfonie Nr. 1 in F-Dur von Ludwig Wenzel Lachnitt in drei Sätzen und als Abschluss die Sinfonie Nr. 64 in A-Dur von Joseph Haydn in vier Sätzen. Mit einem tosenden Applaus endete das Klassikkonzert des Orchesters Wallisellen.

Wallisellen am besten besucht

Die Beteiligten ziehen nach dem Konzert ein positives Fazit. «Neben vielen langjährigen treuen Besucherinnen und Besuchern haben wir auch einige neue Gesichter im Publikum gesehen, was sehr schön war», so Fabienne Erzinger. «Die von jung bis alt sehr positiven, bestärkenden Rückmeldungen geben uns auch immer einen grossen Motivations Schub.»

Wallisellen sei von den drei Konzerten am besucherreichsten gewesen. Die nächsten Anlässe sind bereits in Planung und werden Ende September stattfinden. Bis dahin lässt der musikalische Frühlingseinstieg vom Sonntag Klassikliebhabende schon mal beschwingt in die wärmere Jahreszeit starten.